

Wie eine Berliner Bürogemeinschaft Literatur lebt

Kompetenzzentrum für Texte

Für sie ist die Entstehung von Literatur keine Sache für den einsamen Schreibtisch zu Hause. Katharina Adler, Saša Stanišić, Benjamin Lauterbach und Thomas Pletzinger hatten sich schon während ihres Studiums am Literaturinstitut in Leipzig gut verstanden, gegenseitig inspiriert und kooperiert. Beste Voraussetzungen also für die Gründung einer Bürogemeinschaft in ihrer Wahlheimat Berlin.

Seit 2008 besteht Adler & Söhne, ein „flexibles Büro für Geschichten, Textentwicklung und Literaturvermittlung“. Namensgeberin ist Katharina Adler, die einzige Frau und Jüngste in der Runde. Nach und nach kamen weitere Gleichgesinnte hinzu. Acht junge Kreative haben zurzeit einen Schreibtisch in den drei Räumen im Erdgeschoss der Senefelderstraße 31 in Prenzlauer Berg.

Neben den Gründern sind das der Schriftsteller Tilman Rammstedt und die Lektoren, Übersetzer und Journalisten Johann C. Maass, Patrick Hutsch und Jan Valk. Sie bringen Erfahrungen als Herausgeber von Literaturzeitschriften mit, waren in Verlagen wie Kiepenheuer & Witsch, Tropen, Rowohlt oder der Friedenauer Presse tätig; sie wissen, wie die Branche tickt und haben sich ganz bewusst für die freie Tätigkeit entschieden.

„Das ist eine sehr zeitgemäße Form der Arbeitsorganisation“, sagt Johann C. Maass. „Wir können uns ganz aufs Lektorieren und Übersetzen konzentrieren“, stimmt Patrick Hutsch zu. Ablenkung etwa durch Sitzungen und Diskussionen über Vertriebsstrategien gibt es hier nicht.

„Gerade weil wir uns so gut kennen und verstehen, ergeben sich viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung“, betont Hutsch. Auch das eine oder andere Jobangebot wird mal hin- und hergeschoben. Alle sind sehr gut vernetzt, und durch die vielen Kontakte und unterschiedlichen Erfahrungen ist eine Art Kompetenzzentrum entstanden.

Auf kleinen Holzbrettern an der Wand stehen frontal die Bücher, die durch die Hände von Adler & Söhne gegangen sind. Jonathan Lethems „Chronic City“, David



Zu Besuch bei Adler & Söhne: Patrick Hutsch, Johann C. Maass und Jan Valk sind drei der acht Kreativen, die in der Berliner Bürogemeinschaft mit Sprache arbeiten – als Begegnungsstätte für Gleichgesinnte haben sie einen monatlichen Salon

Foster Wallaces „Unendlicher Spaß“, Daniel Mendelsohns „Die Verlorenen“ oder Patrick Hutschs Anthologie „Jetzt küsst mich endlich“. Immer wieder kommen neue hinzu, so wie sich auch das Spektrum der Tätigkeiten ständig erweitert. Die Palette reicht vom Schreiben eigener Texte über Moderation und kuratorischen Tätigkeit für Literaturfestivals und Institutionen wie das Goethe-Institut bis hin zur Beratung im Bereich Social Media.

Um die Arbeit nach außen zu tragen, hat man sich als Begegnungsstätte für Gleichgesinnte den monatlichen Salon Adler & Söhne ausgedacht. Er findet im Soupanova, einen Katzensprung vom Büro entfernt,

statt und soll mehr bieten als herkömmliche Lesungen. „Wir wollen die Entstehung von Literatur als Produktionsprozess zeigen“, sagt Jan Valk, der in diesem Jahr auch in der Jury des Hotlist-Preises der Independents sitzt. Neben deutschen und internationalen Schriftstellern werden auch Lektoren, Journalisten und Übersetzer eingeladen. Zuletzt stand Bricolage auf dem Programm, ein literarischer Bastelabend mit Hanno Deppner, dem Erfinder von „Kant für die Hand“, und dem Medienwissenschaftler Stefan Höltgen. Patrick Hutsch freut sich: „Die Gäste gehen stets mit großem Gewinn und gut unterhalten nach Hause.“

Margit Lesemann